



Sein Nahme war ein Donnerschlag  
 den Wiederfachern Friederich des Größten;  
 ein süßer Klang ein Saitenspiel  
 den schwer Bekümmerten, Er eilte sie zu trösten  
 mit einer Seele voll Gefühl.

Er ward in Dörfern und in Städten  
 des armen Volkes Heil genannt,  
 vor ihren Schutzzott laut erkannt,  
 und laut gepriesen — und Ihn grüßend anzubethen  
 verfolgten sie Ihn überall —  
 und immer ward mit Jubelschall  
 ein Lobgesang Ihm zugesungen;  
 und wäre Seines Ruhmes nie gedacht  
 von Dichter- oder Redner Zungen  
 so würde doch sein Ruhm durch Ueberlieferungen  
 vom Vater auf den Sohn gebracht  
 bis zu der Welten Untergange —  
 denn Seine Thaten sind verwebt  
 mit der Geschichte des Monarchen, der so lange  
 den Uebermächten widerstrebt  
 die gegen Ihn vereydet waren,  
 und höher brausend als des wilden Meeres Fluth  
 auf Ihn daher gefahren  
 von allen Seiten voller Wuth. —  
 da bildete sich unter Friedrichs Fahnen  
 der junge Seydliz — da wuchs dieser Heldenmuth,  
 den Er geerbt von hundert Ahnen  
 die Ihm Sein Vater mitgetheilt,  
 wie Seine Mutter Ihm Empfindsamkeit gegeben  
 eh Er ans Tages-Licht geeilt. —

Früh fing er an der Ehre nachzustreben;  
 den edelsten Spartaner gleich  
 begann Sein Geist sich zu erheben,  
 ward Er an jeder Kenntniß reich durch